

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 6 (1859)

Heft: 10

Artikel: Ein Wort über den deutschen Sprachunterricht von Direktor Petermann in Dresden

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

solchen Hohn in's Gesicht wirft. Mich wundert, daß der bern. Lehrerstand eine Zeitung, die ihn also vor der ganzen Welt an den Pranger stellt und auf die unverdienteste und ungerechteste Weise brandmarkt, so aller Achtung gegen ihn baar ist, noch lesen mag.

Sind wohl nur die tüchtigen, die sich an der Redaktion der „N. Berner Schulzeitung“ betheiligen und sind alle übrigen mittelmäßige, schwächliche, taktlose, matte und träge Lehrer? Die große Mehrheit des bern. Lehrerstandes verdient hohe Anerkennung und Achtung für sein eifriges, thätiges, treues Wirken, aber nicht eine so rohe, wegwerfende und unwürdige Behandlung!

Ein alter Praktikus, der einst auch ein eifriger Anhänger der satzbildenden Methode war.

Ein Wort über den deutschen Sprachunterricht von Direktor Petermann in Dresden.

„In die Entstehungs- und Blüthezeit der synthetischen (satzbildenden) Methode fällt die Bildungszeit vieler der jetzt wirkenden Lehrer. Was Wunder, wenn das Heerlager der Verbündeten Viele zählte, die auf dem Felde des Sprachunterrichtes den Freund an der Parole: „Synthetische Methode“ erkannten. Ich bekenne unumwunden, daß ich lange Zeit dieser Fahne ebenfalls folgte. So wenig ich im Stande bin, die Menge des Sandes am Meere zu bestimmen, so wenig kann ich die Unzahl der Sätze angeben, die meine Schüler gebildet, nachgebildet, umgebildet, ausgebildet haben. Was war der Erfolg? Das Resultat stand jederzeit mit der hierauf verwendeten Mühe im Mißverhältnisse. Die Gedankenarmuth und selbst die formelle Unbeholfenheit der Kinder, welche sich bei Ausführung der einfachsten Aufgaben, trotz aller jener Uebungen, kundgab, erfüllte mich oft mit der größten Betrübniß. — Mager's, Kellner's, Otto's Streben, an einem Sprachganzen dem Geiste unserer Muttersprache nachzuspüren und namentlich an ihm das Sprachgefühl zu bilden, findet der Freunde und Verehrer Viele. Wer sich dieser Methode zuwendet, wird und muß in Kurzem die Erfahrung machen, daß nur sie der Schlüssel verwahrt, der dem Kinde das Heiligthum unserer Sprache öffnet.“

Schiller und die Jugend.

(Fortsetzung.)

Aber wir glauben, daß hier ein Punkt ist, wo die individuelle Auffassung der Dinge gemäß der einem Jeden eigenen Gemüthsstellung unter